

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 21 (1945-1946)

Heft: 18

Rubrik: Die Seiten des Unteroffiziers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITEN DES UNTEROFFIZIERS

MITTEILUNGEN DES ZENTRALVORSTANDES DES SCHWEIZ. UNTEROFFIZIERSVERBANDES

Nr. 9

4. Januar 1946

Rund um die SUT.

Von Herrn Major i. Gst. S. ist in Nr. 12 vom 23. 11. 45 die Frage der **Wehrmannstage** angeschnitten worden. Diese Lösung drängt sich gegenüber den SUT auf, weil der SUOV als eigentlicher Vorkämpfer des Wehrsports und vielleicht als einzige Organisation anzusprechen ist, die in der Lage wäre, die während des Aktivdienstes ausgebauten Armee-meisterschaften weiterzuführen. Der Gedanke, daß es auf diese Art ermöglicht werden könnte, die letzteren vor dem Vergessenwerden zu retten, hat in der Tat etwas Bestechendes an sich. Allerdings müßten wir uns darüber im klaren sein, daß die Zahl der Wettkämpfer an künftigen Armee-meisterschaften stark hinter derjenigen der Aktivdienstzeit zurückstehen dürfte, sofern nicht — was ich allerdings sehr bezweifle — seitens des EMD Training und Teilnahme an den Wettkämpfen durch Abgabe von Gratismunition und Zusicherung der Abgabe von Transportgutscheinen und von Sold für Verpflegung und Unterkunft für Ausscheidungs- und Armeewettkämpfe erleichtert wird. Ohne derartige Erleichterungen wären Vorbereitung und Teilnahme für jeden einzelnen Teilnehmer mit ziemlich bedeutenden persönlichen Opfern verbunden. Die Zahl jener Wehrmänner wird nicht eben gering sein, die sich auf den Standpunkt stellen würden: Wenn die Armee ein Interesse daran hat, daß ich meinen Körper zielbewußt trainiere und meine Leistungsfähigkeit in einem großen Wettkampf unter Beweis stelle, dann soll sie die damit für mich verbundenen Opfer an Zeit und Geld, zu einem Teil wenigstens, fragen helfen.

Ich bin der Ansicht, daß Wehrmannstage, durchgeführt vom SUOV, kaum verwirklicht werden können. Das große Hindernis liegt schon in der Unteroffiziersorganisation selber. An der Diskussion anlässlich der Delegiertenversammlung von Freiburg 1945 hat die Ansicht einwandfrei Oberhand gewonnen, daß die allzu starke Berücksichtigung des Wehrsports das Arbeitsprogramm eines Unteroffiziersvereins zu sehr belaste und deswegen der Befolgung des allgemeinen Ziels schade. Die Erfahrung lehrt denn auch, daß in der Regel die «Spötler» in unseren Unteroffiziersvereinen für die Förderung rein unteroffiziersmäßiger Aufgaben nicht sehr viel übrig haben, weil es ihnen vor allem an der nötigen Zeit mangelt. Ausgiebiges Körpertraining, wie es der Wettkämpfer nötig hat, um mit Aussicht auf Erfolg konkurrieren zu können, und Weiterbildung im führermäßigen Können **nebeneinander** zu pflegen, geht nicht. Uns Unteroffizieren aber muß die eigentliche und vielseitige unteroffiziersmäßige Aufgabe näher stehen als das einseitige wehrsportliche Training. Meine Auffassung geht daher dahin, daß wir bei **Schweizerischen Unteroffizierstagen** bleiben sollen, daß wir aber an diesen selbst in entsprechenden Wettkämpfen zu zeigen haben, daß die körperliche Tüchtigkeit der Mitglieder des SUOV auf hoher Stufe steht.

Was das **Arbeitsprogramm** von SUT anbetrifft, teile ich die Auffassung von Herrn Major i. Gst. S., daß wir weniger Disziplinen pflegen und durchführen, diese wenigen wesentlichen aber energisch fördern sollen. Unsere Unteroffiziersstage waren deswegen immer mehr oder weniger stark überladen, weil man der Ansicht huldigte, es müßten jeder einzelnen Waffengattung eine oder mehrere Gelegenheiten geboten werden, ihr handwerkliches Können zu zeigen. So erlebte man, daß für einige wenige Artilleristen oder ein bis zwei Dutzend Angehöriger berittener Waffen zufolge des Transportes verschiedenster Geschütze und von Pferden und Reitmaterial Ausgaben nötig waren, die in keinem Verhältnis zum Nutzen standen, den die paar Beteiligten für sich buchen konnten. Die Anzahl der durchzuführenden Wettkämpfe kann und soll weiter beschränkt werden, auch auf die Gefahr hin, daß nicht jeder einzelne Spezialist einen seiner Waffe im besonderen angepaßten Wettkampf durchführen kann. Es gibt auch für diese Leute andere Wettkämpfe.

kampfmöglichkeiten genug, wo sie als Einzel- oder Gruppenwettkämpfer Zeugnis ihrer unteroffiziersmäßigen Qualitäten ablegen können.

Die kommenden SUT werden in vermehrtem Maße das **führermäßige Können** der Uof. aufzeigen müssen. Da steht meines Erachtens der **Patrouillenlauf mit Leistungsprüfungen** im Vordergrund. Wir verfügen in der Durchführung derartiger Wettkämpfe bereits über eine Reihe von Erfahrungen. Vor allem haben die Uof.-Wettkämpfe des Kanonalverbandes Zürich-Schaffhausen vom vergangenen Herbst gezeigt, wie außerordentlich lehrreich und interessant für jeden einzelnen Teilnehmer solche Leistungsprüfungen gestaltet werden können. Wer sich als Führer oder als bloßer Wettkämpfer einer Patrouille im Kompanymarsch bei Tag und bei Nacht, in faktischer Signurenkenntnis, im Distanzschatzen, im Bestimmen von Geländepunkten auf der Karte, im Kartenlesen, im Beobachten und im Abfassen von Meldungen mit Erstellen eines entsprechenden Krokis, im gefechtsmäßigen Verhalten bei Ueberraschungsschießen und weiteren unteroffiziersmäßigen Belangen auskennen und als tüchtig erweisen will, muß mannigfachste Ubungsmöglichkeiten benutzen, die sich nicht schnell einige Tage vor den Wettkämpfen erledigen lassen.

Für die **gefechtsmäßige Führung** der Gruppe im Gelände, ein wichtiges Arbeitsgebiet des Uof., muß eine Lösung gefunden werden, die keinen allzu großen Kampfrichterapparat erfordert. **Arbeiten am Sandkasten** könnten in dieser Richtung vielleicht entlastend wirken. Es würde dies befragen, der Aufnahme dieser ganz ausgezeichneten Weiterbildungsmöglichkeit ins Arbeitsprogramm jeder Unteroffizierssektion zum Durchbruch zu verhelfen.

Von großer — ich möchte fast sagen ausschlaggebender — Bedeutung für die Gestaltung der künftigen SUT ist, ob wir es verstehen, für die älteren, in der **Landwehr** und im **Landsturm eingeteilten Kameraden** einige Betätigungs-möglichkeiten einzuschalten. An die rein führermäßigen Aufgaben, wie sie vorgängig unvollständig skizziert worden sind, wagen sich nur noch vereinzelt Kameraden dieser Altersstufen heran. Bieten wir ihnen aber die Möglichkeit, in einem **Sektionswettkampf**, oder in mehreren solchen mitzuwirken, dann stellen sich diese Unentwegten, die in den meisten unserer Sektionen den Grundstock der zuverlässigen Mitgliedschaft in guten und bösen Tagen bilden, freudig und dankbar zur Verfügung. Diese Alterskategorien stellen den **großen Haufen** unserer Wettkämpfer. Sie sind daher für die **Finanzierung** des ganzen weitläufigen und kostspieligen Apparates für das Organisationskomitee von entscheidendem Wert. Mag vielleicht vom rein militärischen Standpunkte aus die Einzel- und Gruppenarbeit im Vordergrund stehen, so ist vom Standpunkt des SUOV und seiner Sektionen aus ohne Zweifel die **Sektionsarbeit** und damit die **Sektionsrangierung** entscheidend.

Für den **Sektionswettkampf** und zugleich den **Einzelwettkampf** kommen meines Erachtens das **Schießen mit Karabiner und Pistole** (Revolver) auf die «Unteroffiziersscheibe» (Tiefmattscheibe), wie sie in Nr. 16 vom 21. Dez. 1945 beschrieben worden ist, **Handgranatenwerfen schulmäßig und feldmäßig** und **Kampfbahn** in Frage. Ob neben den angeführten Schießen auch noch **Schnappschießen** für die verschiedenen Waffen und **gefechtsmäßiges Schießen** mit Mg. und Lmg. durchgeführt werden können, wird vor allem eine Frage der Munitionszuteilung für die SUT und entsprechende Vorbereitungen sein. Ich halte dafür, daß Unteroffizierstage ohne Durchführung von **Sektionswettkämpfen im Schießen** auf beide Distanzen und als glückliche Verbindung des wohlgezielten Einzelschusses mit den Erfordernissen des feldmäßigen Schießens, wie beide in unserer neuen Unteroffiziersscheibe enthalten sind, schlechterdings undenk-

bar sind. Hier werden die bereits erwähnten «mittelalterlichen» Mitglieder unserer Sektionen den Hauptharft stellen. Sie sollten aber dazu verpflichtet werden, neben dem Schießen noch mindestens einen weiteren **Sektionswettkampf** zu erfüllen, z. B. das schulmäßige Handgranatenwerfen, damit sie nicht nur als «Schützenfestreisende» zu den SUT fahren. Der Sektionswettkampf im **schulmäßigen Handgranatenwerfen** ist für uns ohne weiteres gegeben, bildet er doch den Abschluß entsprechender periodischer Wettkämpfe. Die nächsten SUT sollen den Wettkämpfen im **feldmäßigen Handgranatenwerfen** endlich entscheidend zum Durchbruch verhelfen. Tatsache ist, daß dieser Wettkampf von jedem Grenadier erledigt werden kann, der das schulmäßige Werfen wirklich geübt und entsprechend trainiert hat. Die **Kampfbahn** darf an den nächsten SUT nicht fehlen. Die Kampfbahn der Armeemeisterschaften ist ein Kind des SUOV. Sie wurde durch die Hindernisläufe der SUT 1925 in Zug und 1929 in Solothurn vorbereitet und an den SUT Genf 1933 und Luzern 1937 zu der Form entwickelt, die sich an den Armeemeisterschaften bewährte. Ich halte dafür, daß eine Abänderung an dem, was seit Jahren erprobt ist, sich nicht rechtfertigt. Die Kampfbahn des SUOV zwingt zum Training und gerade hierin liegt ihr großer Wert. Der beste Leichtathlet wird auf unserer Kampfbahn versagen, wenn er sich nicht die Mühe nimmt, sich auf derselben einem seriösen Training zu unterziehen. Die Kampfbahn vor allem bietet uns die Möglichkeit, den Stand der körperlichen Leistungsfähigkeit des Unteroffiziers sinnfällig vor Augen zu führen auch dann, wenn weitere, eigentlich wehrsportliche Disziplinen in Wegfall kommen.

Der große Wert schweizerischer Unteroffizierstage liegt darin, daß sie unsere Unteroffiziere zu **gewissenhafter Vorbereitung** für jeden einzelnen Wettkampf verpflichten. Wir müssen endlich so weit kommen, daß alle unsere Sektionen es als **Selbstverständlichkeit** betrachten, ihren Mitgliedern während der Jahre 1946 und 1947 Gelegenheit zum Ueben für die verschiedenen Wettkampfarten zu bieten und dieses Ueben systematisch auszubauen und zu pflegen. Es darf einfach nicht mehr vorkommen, daß Kameraden an den SUT zu einem Wettkampf antreten, auf den sie sich nie vorbereitet haben, so daß ihnen dort erst noch die Handgranatenbahn erklärt oder der erste Unterricht in der Handhabung der so gefährlichen Pistole erteilt werden muß. Ich bin daher der Ansicht, daß eine Sektion, die in den beiden Jahren 1946 und 1947 die **Wettkämpfe im Handgranatenwerfen** und im **Schießen mit Gewehr und mit Pistole** nicht erfüllt oder in denselben mangels genügender Beteiligung nicht rangiert werden kann und sich außerdem nicht über die Erfüllung eines weiteren vorzuschreibenden **Minimalprogramms** auszuweisen vermag (z. B. Patrouillenlauf mit Leistungsprüfungen, Arbeiten am Sandkasten, Führungsaufgaben) zu den SUT nicht zugelassen werden soll. Es ist

sinnlos, nach zwei Jahren Untätigkeit, eine Sektion plötzlich zu einem Wettkampf führen zu wollen. Wir sollten nun endlich so weit sein, diese strikte Forderung unseren Sektionen zu stellen. Gutgeleitete Sektionen werden sich einem solchen Verlangen freudig unterziehen; die übrigen müssen erkennen lernen, daß für sie eine Umstellung zu **wirklicher Arbeitsleistung** die einzige Möglichkeit bedeutet, den Namen eines **Unteroffiziersvereins** zu rechtfertigen. Der Aktivdienst ist nun vorbei und mit ihm die Möglichkeit, durch Militärdienstleistung die Untätigkeit eines Vereinsvorstandes und damit einer Sektion zu entschuldigen. Nunmehr gilt es, Farbe zu bekennen und zu beweisen, daß man gewillt ist, die Zugehörigkeit zum Landesverband der Unteroffiziere durch **Taten** zu dokumentieren. Ich halte dafür, daß die nächste Delegiertenversammlung in dieser Richtung **bindende Beschlüsse** zu fassen hat nach Richtlinien, die vom Zentralvorstand vorzulegen sind.

Der **Wille zum Training** ließe sich für Sektionen und Einzelwettkämpfer wohl damit steigern, daß neben einem **Sektions-Mehrkampf**, wie er an den SUT Luzern erstmals zur Durchführung gelangte, auch verschiedene **Unteroffiziers-Meisterschaften** proklamiert würden. Wir kennen seit den SUT 1925 in Zug die Meisterschaften für Einzelkämpfer im Schießen auf beide Distanzen und im Handgranatenwerfen. Sie könnte ausgedehnt werden auf die Kampfbahn. Durch Zuverkennung des Meisterschaftstitels an die bestrangierten **Sektionen** in den einzelnen Disziplinen würde wohl dazu beigefragt, den Willen zur Höchstleistung zu stärken. Zusammenfassend möchte ich festhalten, daß die künftigen SUT sich von den bisherigen nicht allzusehr unterscheiden werden. Was für sie besonders zu betonen und zu fördern ist, sind nachfolgende Punkte:

Die rein unteroffiziersmäßigen Disziplinen stehen im Vordergrund.

Die Zahl der Disziplinen ist zu beschränken, die verbleibenden und damit wichtigen sind gut auszubauen.

Sektions- und Gruppenwettkämpfe sind beizubehalten.

Durch Beschuß der Delegiertenversammlung 1946 sind die Sektionen zur Befreiung an den periodischen Wettkämpfen 1946 und 1947 zu verpflichten.

Von der Rangierung an diesen Wettkämpfen wird die Beteiligungsmöglichkeit an den SUT 1948 für jede Sektion abhängig gemacht.

Die Erfüllung eines weiteren minimalen Arbeitsprogramms ist Voraussetzung für die Teilnahme einer Sektion an den SUT 1948.

Zur Stärkung des Willens zum Training des Einzelkämpfers und der Sektionen werden Meisterschaften für Einzelkämpfer und für Sektionen proklamiert.

— stm. —

Der Zentralvorstand tagt

(Fortsetzung und Schluß.)

Zur Verbesserung unserer Propaganda wird eine **neue Werbeschrift** geschaffen, für die ein Entwurf bereits vorliegt. Der Zentralsekretär erhält den Auftrag, das neue Werbemittel zusammen mit einem tüchtigen Fachmann zu gutem Ende zu bringen und an nächster Zentralvorstandssitzung einen fertigen Entwurf vorzulegen.

In unserem **Druckschriften-Vertrieb** ist ein ziemlicher Stillstand eingetreten. Der Zentralvorstand hofft, daß die neue Sandkasten-Fibel, die seit längerer Zeit in Arbeit ist, im Laufe des Winters herausgebracht werden könne. In den Druckschriftenverlag soll auch das neue Scheibenbild aufgenommen werden.

Der **Führer der Mitgliederkontrolle** meldet, daß die Meldung neuer Mitglieder von gewissen Sektionen unzuverlässig erfolge. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß Neuaufgenommene des öfters nicht gemeldet werden. Das geht auch aus der Kontrolle der Wettkampflisten hervor, auf denen sehr oft Streichungen von Resultaten vorgenommen werden müssen, weil die Wettkämpfer als Mitglieder nicht gemeldet sind.

Aus einem **Bericht des Zentralkassiers** ergibt sich, daß die Zahl jener Sektionen, die mit der Erfüllung ihrer Pflichten noch im Rückstande sind, erfreulich abgenommen hat. Bei den Saumseiligen handelt es sich in der Regel um Sektionen, die von ihren eigenen Leitungen während der Kriegsjahre vernachlässigt worden sind.

Besonderes Augenmerk richtete der Zentralvorstand auf die

Erneuerungswahlen 1946. Aus einer Umfrage ergibt sich, daß die Kameraden Fw. Marty und Four. Gygi sich aus der Verbandsleitung zurückzuziehen gedenken, so daß sie ersetzt werden müssen. Der Zentralvorstand bemüht sich, unter Verbindungnahme mit den Unterverbänden, ernsthafte, tüchtige Leute als Nachfolger der zurückgetretenen Kameraden ausfindig zu machen.

Ueber die **Regelung von Geldsammlungen** sind Bestimmungen im Werden begriffen, die zunächst der Konferenz der Unterverbandspräsidenten vorgelegt werden sollen.

Das **neue Merkblatt für Unterverbands- und Sektionspräsidenten** hat guten Anklang gefunden. Es soll erweitert werden, sobald die neuen Bestimmungen der Kriegsmaterialverwaltung über die Materialabgabe herausgekommen sind.

In die **Kommission für Militärsport** im Schweizerischen Landesverband für Leibesübungen wird Kamerad Fw. Bannwart abgeordnet.

Leistungsausweise wurden bis heute abgegeben:

78 Leistungshefte für Sektionen und 4285 Leistungsausweise für die deutschsprachige Schweiz.

13 Leistungshefte für Sektionen und 561 Leistungsausweise für die welsche Schweiz.

Der notleidenden **Zentralkasse** soll durch eine Ueberweisung von Fr. 1500.— aus der Kasse der Druckschriftenverwaltung auf die Beine geholfen werden.